

## **Sophie Catharine Dorothea FASTENAU**

geb. 17.5.1872 Leer

gest. 28.7.1949 ebd.

Lehrerin, Schriftstellerin

luth.

*(BLO IV, Aurich 2007, S. 134 - 135)*

Sophie Fastenau wuchs in Leer auf als Tochter von Reinhard Thomas Carl Fastenau, einem wohlhabenden Kaufmann und belgischen Konsul. Sie war das vierte von sechs Kindern. Zum Verwandtenkreis der Familie zählten mehrere bekannte ostfriesische Lehrer- und Pastorendynastien, u.a. die Familien Nellner und Eucken, aus der u.a. der Philosoph und Nobelpreisträger Rudolf Eucken hervorging. Die Frau des Pastors und Volkskundlers Wiard Lüpkes war ihre Kusine. Die Familie lebte in der Kirchstraße 21, in einem um 1750 erbauten großen Bürgerhaus, allgemein Scheltensches Haus genannt. Der Name erinnert an die Vorbesitzer, die Familie Schelten. Der letzte Schelten, ein Junggeselle, verkaufte 1881 Reinhard Fastenau, seinem Nachbarn, das Haus, das fortan in Leer das Fastenausche hieß.

Sophie Fastenau besuchte die Höhere Töcherschule und danach das angeschlossene dreijährige Lehrerinnenseminar in Leer, ein Lebensweg, der zu dieser Zeit für eine „höhere Tochter“ durchaus ungewöhnlich war. Als Lehrerin im Staatsdienst arbeitete sie jedoch nur während des Ersten Weltkrieges. Später übernahm sie mancherlei karitative Tätigkeiten und widmete sich u.a. jahrzehntelang dem Kindergottesdienst der lutherischen Kirche. Im Dritten Reich gehörte sie der Bekennenden Kirche an.

Nach der Inflation mußte sie ab 1923 selbst für ihren Broterwerb sorgen und betrieb im elterlichen Haus, das sie nun gemeinsam mit einer gleichfalls unverheirateten Schwester bewohnte, eine kleine Privatschule für Mädchen, die sich eines guten Rufes erfreute. Als sie im Dritten Reich die Schule schließen mußte, erteilte sie fortan bis zu ihrem Tode privaten Nachhilfeunterricht.

Sophie Fastenau veröffentlichte eine Reihe heimatkundlicher und genealogischer Aufsätze in Zeitschriften. Mit einem kleinen Werk hat sie sich jedoch in die ostfriesische Literatur eingeschrieben. Das „Eiland der Bedrängten. Nach einer alten Pfarrchronik der Insel Juist“, ein schmaler Band von 116 Seiten, erschien erstmals 1935 im Berliner Türmer-Verlag von Heinrich Beenken. Die Erzählung verwebt zweifellos Gelesenes und Gehörtes mit eigener Fantasie. Mit großem Einfühlungsvermögen und sicherem Sprachgefühl gestaltet die Autorin ein eindrucksvolles, bedrückendes Bild der napoleonischen Zeit, zwischen 1805 und 1817, auf der Insel Juist.

Die Familie Fastenau gehörte zu den ersten Gästen des 1840 gegründeten Seebades. Der Großvater, Anton Daniel Fastenau, Amtmann in Norden und später in Leer, bemühte sich sehr, den Aufschwung des Bades zu fördern. 1886 baute sein Sohn eine Sommervilla auf der Insel. Sophie Fastenau wird bei ihren Aufenthalten auf Juist manches erzählt bekommen haben, was sie in ihren Text einbezogen hat. Wiard Lüpkes, in den Jahren von 1891-1895 Pastor auf der Insel, mag seiner Kusine gleichfalls manche Anregung für das Buch gegeben und Unterlagen vermittelt haben. Das „Eiland der Bedrängten“ kam 1979 in einem unveränderten Nachdruck heraus.

Werke: Aus dem Leben einer ostfriesischen Fehnkolonie, in: Hannoverland 6, 1912, S. 14-17, 56-61; Ein dunkles Blatt in der Geschichte der Nordseeinsel Juist (1811), in: ebd. 7, 1913, S. 181-182; Zur Gründungsgeschichte des Rhauderfehns, in: Upstalsboomblätter 2, 1913, S. 71-82; Der Bildungsgang eines ostfriesischen Theologen vor 100 Jahren, in: ebd. 4, 1914, S. 15-21; Das Reisen durch Hannoverland vor 100 Jahren, in: Hannoverland 9, 1915, S. 46-48, 63-65; Zwei Briefe aus der Franzosenzeit in Ostfriesland, in: Upstalsboomblätter 5, 1916, S. 108-112; Das Eiland der Bedrängten, Berlin o.J. [1935] (2. Aufl. Berlin 1936, 3. Aufl. Leer 1979).

Quellen: Verlagsarchiv Schuster, Korrespondenz d. Verf. mit Verwandten von Sophie Fastenau (u.a. Friederike Busche und Anton Lüpkes) aus den Jahren 1977-1979.

*Theo Schuster*